



Erzherzog-Route



Im Banne des Erzherzogs

Er kam, sah – und liebte. Mit einem Fluch schützte der österreichische Aristokrat Ludwig Salvator sein paradiesisches Tramuntana-Reich noch über seinen Tod hinaus. Erfahren Sie das ursprüngliche Mallorca aus der Perspektive eines ungewöhnlichen Menschen.

Mallorcas wilde Westküste: eine märchenhafte Landschaft mit schroffen Steilküsten, uralten Olivenbäumen, kristallklarem Meer und dem Duft von frischem Lavendel und Thymian. Hier lebte vor rund 140 Jahren einer der außergewöhnlichsten Gäste der Insel: Erzherzog Ludwig Salvator Maria Joseph Johann Baptist Dominik Rainer Ferdinand Karl Zenobius Antonius von Österreich-Toskana, oder einfach nur „der Arxiduc“, wie ihn die Mallorquiner nannten (Link-Tipp: www.ludwig-salvator.com). Ursprünglich war für den jungen Erzherzog am Wiener Hof eine militärische Laufbahn vorgesehen, doch der pazifistische Ludwig fühlte sich Natur, Forschung und Wissenschaft mehr verbunden. So kam dem Asthmakranken eine ärztliche Empfehlung zum Klimawechsel sehr gelegen. Er tat etwas, das es zu seiner Zeit eigentlich noch gar nicht gab: Der intelligente Adlige aus dem Hause Habsburg-Lothringen stieg aus, bereiste später mit seinem Schiff „Nixe“ die Meere, forschte, studierte Sprachen (angeblich beherrschte er 14 verschiedene!), lebte und war guter Dinge. Nach einer ersten ausgedehnten Forschungsreise nach Mallorca im Jahre 1867 (als Zwanzigjähriger!) verlegte er schon 1869 seinen Hauptwohnsitz auf die größte Balearen-Insel.

Florentinische Finca

Beginnen wollen wir unsere Reise im Herzen der ehemaligen Besitztümer des Erzherzogs: **Son Marroig**. Zwischen Deià und Valldemossa gelegen (Küstenstraße Ma-10), diente das mächtige Gebäude ursprünglich als Wehrfinca. Da jedoch bereits zu Ludwigs Zeiten die maurischen Piratenflotten ihren Schrecken verloren hatten, gestaltete der Adlige das Anwesen nach dem Vorbild seines Geburtshauses, dem florentinischen Palazzo Pitti um. Im Inneren des Gebäudes können Sie sich ein erstes Bild von den vielen Interessen Ludwigs machen: Er war Wissenschaftler, fleißiger Schriftsteller (allein über 70 größere Werke), Seemann, Maler, Philosoph, Querdenker und Lebemann – und damit ist das Spektrum seines Schaffens und seiner Vorlieben noch längst nicht abgedeckt.

Seinen ganzen Zauber entfaltet das Landgut Son Marroig an seiner Meerseite. Auf einem Felsvorsprung hoch über dem Wasser errichtete Ludwig den vielleicht schönsten Aussichtspunkt der ganzen Insel: ein im Sonnenlicht schimmerndes Tempelchen im ionischen Stil aus blütenweißem Carrara-Marmor. Von hier blickt man auch auf die der schroffen Steilküste vorgelagerte Felsnase „**Na Foradada**“ (Die Durchlöcherte). Die bizarre Felsformation mit dem rund 18 m großen Loch war nicht nur Wahrzeichen seiner Besitztümer, sondern diente auch als Ankerplatz für Besucher. Besonders groß war seine Freude, wenn die Yacht „Miramar“ anlegte, denn mit dieser reiste Kaiserin Elisabeth – besser bekannt als Sisi – und Cousine von Ludwig. Die Märchenkaiserin war wohl die einzige am Wiener Hof, die Verständnis und sogar so etwas wie Bewunderung für den unangepassten Lebensstil Ludwigs entwickelte. In seiner Heimat kursierten ansonsten die wildesten Gerüchte um „Don Balearo“. Son Marroig war für Ludwig schlicht „*das am schönsten gelegene Haus Mallorcas*“ und Na Foradada, so versicherte er jedem, sei allein schon mehr wert als sein kompletter Landbesitz – er besaß rund ein Dutzend Domizile auf der Insel. Was dem Arxiduc so alles durch den Kopf gegangen ist und welchen Gedanken er nachhing, wenn er von Na Foradada aus auf Meer und Wellen blickte, hat er übrigens in einem kleinen Gedichtband mit dem Namen „Sommerträumereien am Meeresufer“ (1912) niedergeschrieben. Weitaus umfangreicher und für Mallorca-Liebhaber eigentlich ein Muss ist sein mehrbändiges Werk „Die Balearen in Wort und Bild“, für das er 1878 bei der Weltausstellung in Paris sogar eine Goldmedaille erhielt. Sämtliche Aspekte des mallorquinischen Lebens sowie alles zu Geschichte, Kunst, Architektur, Flora und Fauna sind akribisch dokumentiert und auch gezeichnet. Kostenloser Download unter: <http://www.archive.org/details/diebalearengesc01salvgoog>

Mallorquinisches Utopia

Wir folgen nun Mallorcas legendärer Küstenstraße C-710 in Richtung Valldemossa. Kurz bevor wir das malerische Tramuntana-Städtchen erreichen, in Höhe des Restaurants „**Can Costa**“ (gehobene mallorquinische Hausmannskost in altem Gemäuer, Tel. 971 61 22 63) bei Kilometerstein 70, führt auf der rechten Seite eine scharfe Auffahrt zur **Ermita de la Santíssima Trinidad**. In der urigen Einsiedelei, die in einem schattigen Steineichenwäldchen liegt, ist der Tagesablauf mehr oder weniger

der gleiche wie schon zu Zeiten Ludwig Salvators geblieben: Wie eh und je bewohnen und bewirtschaften bärtige, in Kutten gehüllte Eremiten die jahrhundertealten Gemäuer. Eine himmlische Aussicht bietet die Terrasse des Anwesens, die sich hinter der Kapelle zur Meerseite befindet. Bei besonders klarer Witterung kann man bis Barcelona schauen, und bereits der Erzherzog ließ mit Freuden seinen Blick in „*diese Version doppelter Bläue an Himmel und Meer und grenzenlosem Horizonte*“ schweifen.

Da er die Abgeschiedenheit und Ruhe der Ermita so schätzte, kaufte Ludwig die Einsiedelei mitsamt dem umliegenden Areal im Jahre 1883. Damit legte er den Grundstein für Mallorcas ältestes Naturschutzgebiet, den **Naturpark Son Moragues**. Heute würde man den Österreicher als Grünen oder Öko bezeichnen. Auf seinen zahlreichen Ländereien durfte kein Baum gefällt und kein Haus gebaut werden. Ebenso durften alle Tiere, die nicht zu Nahrungszwecken gehalten wurden, hier bis zu ihrem natürlichen Tode ein ungestörtes Leben genießen. Besonders müssen den Arxiduc jedoch die oft jahrhundertealten Olivenbäume fasziniert haben. Zahlreiche Anekdoten berichten davon, dass man nur das Gerücht in die Welt setzen musste, man wolle seine Olivenbäume fällen und schon soll der Erzherzog vor der Tür gestanden haben, um das Land zu kaufen. So wurde Ludwig zum Architekten seiner eigenen kleinen Utopie, die an den Ausläufern der Tramuntana Hektar um Hektar wuchs. Es ist daher kaum verwunderlich, dass dieser ungewöhnliche Adelige seinem Freund Jules Verne sogar zur Vorlage der Heldenfigur in seinem Roman „Mathias Sandorf“ diente.

Kulinarischer Dichter

Unser nächstes Ziel ist das Landgut Son Moragues (am Ortseingang von Valldemossa von Son Marroig aus kommend, links beschilderte Abzweigung). Schon von weitem eröffnet sich der Blick auf das mächtige Gebäude mit seiner verglasten Veranda. Damals wie heute wurde das große Anwesen vor allem landwirtschaftlich genutzt, Ludwig wollte hier ein „Museo Balear“ einrichten, gab diesen Plan jedoch auf. Dafür fungiert die Finca seit 1870 zusätzlich als Restaurant, in der hungrige Gäste mit rustikalen Inselformen aus der großen, historischen Küche versorgt werden („**Predio Son Moragues**“, Tel. 971 61 61 11, geöffnet von Mai bis Oktober). In uriger Atmosphäre können Sie hier tafeln wie Ludwig höchstpersönlich, der die mediterrane Küche Mallorcas überaus schätzte – und auch viel über sie schrieb. Böse Zungen behaupten gar, seine Vorliebe für das berühmte „Porcella“, ein Spanferkel direkt aus dem Holzofen, habe ihm in Wien den wenig schmeichelhaften Spitznamen „der dicke Luigi“ eingebracht. Nach dem Essen lädt der parkähnliche Garten des Anwesens zu einem Spaziergang ein. Hier befindet sich eine etwas sonderbar anmutende Marmorstatue, die an eine der wichtigsten Persönlichkeiten im Leben des Erzherzogs erinnern soll: **Catalina Homar**. Schöner als die Marmorstatue ist sicherlich das ganz persönliche Denkmal, das Ludwig der bereits mit 47 Jahren an Lepra Verstorbenen widmete: ein romantisches Gedichtbüchlein, verfasst auf Mallorquí. Der peinlich berührte Wiener Hofstaat ließ die gesamte Auflage übrigens sofort aufkaufen. Die Tischlerstochter aus Valldemossa war zwar mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht die einzige intensivere Inselbekanntschaft Ludwigs, allerdings erhielt nur Catalina das Privileg, persönlich am Wiener Hof vorgestellt zu werden, was seinerzeit für einen tüchtigen Skandal sorgte. Er lehrte sie lesen und schreiben sowie mehrere Fremdsprachen. Sie war von kluger Auffassungsgabe und erwarb auch umfassende Kenntnisse im Weinanbau und der Landwirtschaft. Völlig untypisch für die damalige Zeit ernannte Ludwig die junge Frau und Seele des Hauses mit ihrer „*natürlichen Intelligenz und Gewecktheit*“ (Zitat Ludwig) zur Hauptverwalterin seines Weinguts **S'Estaca**. Dieses im Stil eines maurischen Schösschens gehaltene Anwesen ist leider nicht öffentlich zugänglich. Die heutigen Besitzer sind schließlich niemand geringere als Hollywoodstar **Michael Douglas** und seine Exfrau Diandra, die sich das Anwesen teilen und jeweils einige Monate pro Jahr das Anrecht darauf haben...

Kulturzentrum

Und eben jener Michael Douglas hat auch 2000 ein interessantes Projekt auf die Beine gestellt: „**Costa Nord**“ in Valldemossa (Avda. Palma 6). Quasi eine Hommage an die Region und an den, der es ermöglicht hat, dass es sie heute noch so gibt: Erzherzog Ludwig Salvator. Douglas selbst ist seit 30 Jahren in unregelmäßigen Abständen zu Gast auf Mallorca, früher mit Diandra, mittlerweile mit seiner aktuellen Frau Catherine Zeta-Jones und den Kindern. Sein Engagement war einige Jahre sehr intensiv, dann hat er Costa Nord an die Balerenregierung abgegeben. Es gibt aber bis heute für die Besucher einen 15minütigen Film über die Küstenzone und ihre eng mit Erzherzog Ludwig verknüpfte Geschichte mit Michael Douglas als Gastgeber und Erzähler. Die Ausstellung versucht, den Besuchern, die Faszination des Gebirgszuges zu vermitteln. Aber die Location mit einem schönen

Freiluftauditorium dient auch als Veranstaltungsort für die „Noches Mediterráneas“ – Konzerte mit internationalen Künstlern von Rang.

Paradiesischer Garten

Unsere Reise zurück ins ursprüngliche Mallorca des Erzherzogs führt uns weiter in Richtung Esporles. Kurz vor dem Ort erreichen wir das Landgut **La Granja** (<http://www.lagranja.net>). Hier wird Mallorcas Vergangenheit liebevoll konserviert. Auf dem 3.000 Quadratmeter großen Landgut könnten die Gutsherren von einst jederzeit wieder einziehen. Alles sieht noch fast genauso aus wie zu ihren Lebzeiten: der 20.000 Quadratmeter große romantische Garten mit seinen Wasserfällen und moosbedeckten Statuen, das Herrenhaus mit seinen vornehmen Möbeln im Louis XV-Stil und die zahlreichen rustikalen Werkstätten. In den warmen Monaten hat La Granja Hochkonjunktur. Bereits im Mai und Juni können Besucher live erleben, wie die Schafe geschoren werden. Oder wie auf dem ratternden horizontalen Webstuhl der berühmte mallorquinische Ikat-Stoff mit seinem Zungenmuster (llengos) entsteht. Zweimal pro Woche wird nach alter Tradition getöpft, gedreht, geschustert, gesponnen, geklöppelt, geschmiedet, gefärbt, gebacken und gekocht. Außerdem veranstaltet das Gut für die Touristen kleine Volksfeste – mit Folkloretanz, Pferdedressur, Eselrennen und Spielen. So idyllisch es im Garten und in den Zimmern von La Granja zugeht, so gruselig ist es im Keller: Gefängnis und Folterkammer erinnern an die düsteren Zeiten der Inquisition – Gänsehaut garantiert! Für den Schreck werden die Besucher oben jedoch reichlich entschädigt: Vor dem Ausgang gibt's frische Krapfen (bunyols) mit selbstgemachten Konfitüren, Käse, Wurst, Feigenbrot und Wein – alles Gratis-Kostproben hausgemachter Produkte (im Eintrittspreis enthalten).

Turm mit Seele

Wir fahren wieder auf die traumhafte Westküstenstraße Ma-10 in Richtung Banyalbufar. Etwa einen Kilometer hinter dem Ort, der auf Grund seiner prächtigen fruchtbaren Terrassengärten auch den Beinamen „Dorf des Überflusses“ geerntet hat, lassen wir unsere Reise am **Mirador de Ses Animes (Torre des Verger)** ausklingen. Seinen Namen (Animes = Seelen) verdankt der hoch über dem Meer thronende Aussichtsturm der Legende, dass sich hierhin die Seelen des Fegefeuers flüchteten. Nun, bei dem atemberaubenden Panorama könnte man es ihnen kaum verdenken. Selbst mit einfachen Pocketkameras erhält man postkartenreife Bilder. Gebaut wurden die so genannten Talaies (Türme) allerdings ursprünglich, um auf Seeräuberattacken rechtzeitig vorbereitet zu sein. Ab dem frühen 17. Jahrhundert umspannte ein Netzwerk von 85, bis zu 9 m hohen talaies die Insel. Näherten sich Piratenschiffe der Küste, wurde per Rauch- oder Feuerzeichen, von den Turmwachen Alarm ausgelöst. Der Mirador de Ses Animes ist wahrscheinlich der älteste dieser Wachtürme und war für die durch Überfälle besonders gebeutelte Westküste von enormer Bedeutung. Ludwig ersteigerte ihn im Jahre 1875 für ganze 78 Peseten und ließ das baufällige Gemäuer zum Aussichtsturm renovieren. Doch wer weiß, vielleicht wacht der Turm seiner ursprünglichen Bestimmung entsprechend nach wie vor über Ludwigs Tramuntana-Reich. Der Legende nach schützt ein Fluch sein Reich, und eine Gruppe von Wanderern will in einer stürmischen Nacht bereits dem Geist des Erzherzogs begegnet sein... obgleich er nicht auf seiner Lieblingsinsel bestattet wurde. Denn er musste leider im Zuge des ersten Weltkriegs zurück in das heimatliche Schloss Brandeis bei Prag, wo er am 12. Oktober 1915 im Alter von 68 Jahren auch verstarb. Sein Grab befindet sich in der Kapuzinergruft in Wien – weit weg von den sonnigen mallorquinischen Küsten, die er so liebte.

Unbedingt mitnehmen: Straßenkarte Mallorca; Fotoapparat (traumhafte Panorama-Blicke!); festes Schuhwerk (für evtl. Spaziergänge); kleine Reisetasche (falls Übernachtungen eingeplant)

Hier noch mal die Route im Überblick: Landgut „Son Marroig“ (Ma-10 zwischen Deià und Valldemossa) – Ermita de la Santíssima Trinitat (Ma-10 weiter in Richtung Valldemossa, Höhe des Restaurants „Can Costa“ bei Kilometerstein 70, scharfe Auffahrt auf der rechten Seite) – Mittagessen im „Can Costa“ oder auf dem Landgut „Son Moragues“ (Ortseingang Valldemossa, links beschilderte Abzweigung) – Landgut „La Granja“ (Ma-10 Richtung Andratx, dann Abzweigung Richtung Esporles, ausgeschildert) – Aussichtsturm „Mirador de Ses Animes“/ Torre des Verger (von Esporles Ma-10 Richtung Andratx, kurz hinter dem Ort Banyalbufar).

Alle Informationen für diese Themenroute wurden von Mallorca-today.de sorgfältig recherchiert. Ein Haftungsanspruch für die Richtigkeit besteht jedoch nicht.